

Graf-Recke-Stiftung

Referat
Öffentlichkeitsarbeit

Mydlinghoven 4-10
40629 Düsseldorf

Postfach 31 01 46
40481 Düsseldorf

Telefon 0211 779 290 - 0



Ansprechpartner

Dr. Roelf Bleeker-Dohmen
Referatsleitung
0211/779 290 - 290
0211/779 290 - 250
r.bleeker-dohmen@
graf-recke-stiftung.com

Durchwahl
Telefax
Email

Datum

05.12.2007

Presseinformation

Presseinformation

Warteraumprojekt ausgezeichnet

Anerkennung für das Gehörlosenprojekt am Hauptbahnhof

Düsseldorf. Zur Verleihung des Sozialpreises „innovatio“ in Berlin waren jetzt Mitarbeiter des Gehörlosenwarteraum-Projektes am Düsseldorfer Hauptbahnhof eingeladen. Das von der Educon, der Kinder- und Jugendhilfe der Graf-Recke-Stiftung, getragene Warteraum-Projekt war gemeinsam mit neun weiteren Projekten aus einem Teilnehmerfeld von 139 Bewerbern ausgewählt worden. Der „Sozialpreis für caritatives und diakonisches Handeln“, für den sich Projekte aus Diakonie und Caritas bewerben können, die sich sozialer Probleme annehmen und dafür innovative Lösungen entwickeln, ging am Ende nach München; der Gehörlosenwarteraum und acht weitere Bewerber wurden für ihre Ideen und deren Umsetzung mit jeweils 1000 Euro prämiert. „Für uns ist dies eine Anerkennung der im Warteraum geleisteten Arbeit und Motivation für den weiteren Weg“, so Educon-Bereichsleiterin Anette Thies.

Der Düsseldorfer Hauptbahnhof ist seit Jahren traditioneller Treffpunkt von Jugendlichen, die aus dem ganzen Rhein-Ruhr-Gebiet von ihren Förderschulen kommend über Düsseldorf reisen, jedoch gerieten sie immer wieder in Konflikt mit dem hektischen Bahnhofsbetrieb. In dem Treffpunkt im Bahnhof können gehörlose oder schwerhörige jungen Menschen nun in einem geschützten Raum und unter Aufsicht in „ihrer Sprache“ kommunizieren und dabei auf den nächsten Zug zu warten. (S. 2 →)



Weitere Hintergrundinfos zum Gehörlosenwarteraum:

Gehörlose stellen eine sprachliche Minderheit in der Bevölkerung dar. Sie haben wenige Kontaktmöglichkeiten, da sie häufig weit voneinander entfernt wohnen. Als Gehörlose sind sie als Kommunikationsmittel auf die Gebärdensprache angewiesen. Die meisten Hörenden, mit denen sie zusammenleben und Kontakt haben, beherrschen die Gebärdensprache aber nur unvollkommen und können so den kommunikativen Bedürfnissen Gehörloser nicht gerecht werden. Gehörlose suchen deshalb verstärkt den Kontakt untereinander. Zentral gelegene und geeignete Angebote, die ihren Bedürfnissen gerecht werden, sind jedoch nicht vorhanden.

Bahnhöfe bilden deshalb für die gehörlosen jungen Menschen seit Jahrzehnten einen zentralen Treffpunkt. Auf ihren Wegen zwischen den Gehörlosenschulen oder dem Berufskolleg und ihren Wohnorten ist vor allem der Düsseldorfer Hauptbahnhof für viele von ihnen eine Zwischenstation. Hier treffen, unterhalten und verabreden sie sich für den weiteren Tag.

Dem hektischen Bahnhofsbetrieb standen die gehörlosen Jugendlichen dabei oft im Weg, es kam zu Konflikten, die gehörlosen Jugendlichen erfuhren geringschätzige Blicke und Ablehnungen. Frühere Versuche, den Jugendlichen außerhalb des Bahnhofs einen Treffpunkt zu bieten, schlugen fehl.

Anfang 2002 sprach der Stationsleiter des Düsseldorfer Hauptbahnhofs die Schulleiterin der Förderschule für Hören und Kommunikation, Andrea Enders, auf Probleme mit gehörlosen Jugendlichen im Bahnhof an. Daraufhin bildete sich eine Projektgruppe, der auch Ute Melchior-Giovannini, Lehrerin an einer Förderschule, und Christa Rigter, Amt für Soziale Sicherung und Integration der Stadt Düsseldorf, angehörte. Hier wurde die Idee geboren, einen betreuten Warteraum für die gehörlosen Jugendlichen zu schaffen. Träger des Projekts wurde die Liacon, eine Einrichtung für behinderte Kinder, die heute Teil der Educon ist, einer gemeinnützige diakonische Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtung in Trägerschaft der Graf-Recke-Stiftung.

Zum 1. September 2003 wurde der erste pädagogische Mitarbeiter, der selber gehörlos ist, als Mitarbeiter für das Projekt eingestellt. Der Gehörlosenwarterraum zog ab Mai 2005 zunächst in einen von der Deutschen Bahn zur Verfügung gestellten Übergangsraum. Allerdings musste dieser Ende 2005 schon wieder geräumt werden, als sie für die Ansiedlung einer McDonald's-Filiale benötigt wurden. McDonald's-Manager Thomas Wilhelm sagte in diesem Zusammenhang jedoch eine tatkräftige und finanzielle Unterstützung des Projekts zu – und hielt in jeder Beziehung Wort. Nach einer Übergangslösung im nahe gelegenen CVJM-Heim ab Februar 2006 fand sich bald ein Raum, der nach entsprechendem Umbau als Warterraum genutzt werden sollte. Am 30. Mai wurde der Grundstein gelegt, am 1. September die Eröffnung gefeiert.

Im April 2007 organisierten Projektmitarbeiter eine große Ausstellung mit Bildern und Skulpturen, in denen sich Schüler dreier Förderschulen in Düsseldorf, Essen und Gelsenkirchen mit dem Thema Gehörlosigkeit auseinandersetzten. Die Exponate wurden zum Verkauf angeboten, die Erlöse dem Projekt zur Verfügung gestellt.

Mit dem Treffpunkt im Bahnhof wird den gehörlosen oder schwerhörigen jungen Menschen die Möglichkeit geboten, in einem geschützten Raum und unter Aufsicht, ihrem Bedürfnis nach Kommunikation in „ihrer Sprache“ nachzukommen und dabei auch noch auf den nächsten Zug zu warten, in einem Raum, der der Isolation und Vereinsamung von hörbehinderten Menschen entgegenwirkt. Eine Abgrenzung zu den nicht immer förderlichen Einflüssen des Bahnhofsumfeldes erfolgt durch die Räumlichkeiten und die Begleitung durch die Mitarbeiter. Die pädagogischen Mitarbeiter sollen eine Brücke zwischen dem natürlichen, seit Jahrzehnten von den Jugendlichen selbst gewähltem Bahnhofstreff und den Angeboten der Gehörlosenvereine und den Gehörlosenseelsorgern aufbauen. Der Raum ist mit Fax und Internet ausgestattet. So können Zugverbindungen und andere Informationen etwa zur Freizeitgestaltung herausgesucht werden.

Mittlerweile arbeiten drei Pädagogen in diesem Projekt. Die Mitarbeiter haben eine pädagogische Ausbildung, sind gebärdensprachkompetent und selbst gehörlos oder schwerhörig. Sie helfen den jungen Menschen bei Problemen und in Konfliktsituationen. (S. 4 →)

Inzwischen können durch diese und andere Bemühungen um weitere Förderer des Warteraumprojekts erste Erfolge verzeichnet werden.

So hat das Düsseldorfer Bahnhofsmanagement dem Projekt für die nächsten Jahre eine mietfreie Nutzung des Warteraums zugesagt. Das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes NRW hat eine Unterstützung für die nächsten drei Jahre zugesichert. Die Stadt Düsseldorf wird das Projekt 2008 ebenso unterstützen wie das Diakonische Werk, sodass für 2008 mehr als die Hälfte der benötigten Mittel gesichert sind. Auch der Landschaftsverband Rheinland hat Signale für eine Unterstützung gegeben. Der Träger und die Projektmitarbeiter sind zuversichtlich, dass auf diesen Wegen ein nicht nur kurzfristiger Erhalt des bundesweit einzigartigen Warteraumes gelingen wird.